

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

278 (29.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535921)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Zeven

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 278.

Freitag den 29. November 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Zeversches Wochenblatt

für den Monat Dezember

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

* Der Ausschluss der Öffentlichkeit in Militärprozessen.

Der Kaiser hat gesprochen und gehandelt, schnell ge-
handelt und das Richtige getroffen. Der Offizier, der
allein das verhängnisvolle Duell in Insterburg hätte ver-
hindern können, aber nicht verhindert hat, ist vom Kaiser
verabschiedet worden. Damit hat der Kaiser nicht nur
der erwarteten Reichstagsdebatte über diese unheilige An-
gelegenheit die Spitze abgebrochen, sondern auch gleichzeitig
einen eloquenten Beweis gegeben, wie ernst es ihm mit
dem in der Kabinettsordre vom 1. Januar 1897 ausge-
prochenen Wunsche ist, daß Zweikämpfen der Offiziere mehr
als bisher vorgebeugt werde. Wenn das Eingreifen des
Kaisers auch nicht den im Duell gefallenen Offizier ins
Leben zurückrufen und das zerstörte Glück mehrerer Fa-
milien wiederherstellen kann, es wird ganz zweifellos an
diese Duelle verhindert.

Der Kaiser könnte sich noch ein anderes großes Ver-
dienst um die Armee, um das Volk und vielleicht auch
um die Rechtsprechung erwerben, wenn er der zur Ge-
wohnheit gewordenen Ausschließung der Öffentlichkeit in
Militärprozessen, namentlich in solchen, in denen Offiziere
die Angeklagten sind, entschieden entgegenzutreten würde.
Mehr noch als in bürgerlichen Prozessen ist in Militär-
prozessen die Öffentlichkeit das Palladium der Rechts-
sicherheit, und darum hat man so nachhaltig um die Er-
langung dieses Gutes gerungen, das endlich auch zuge-
standen worden ist.

Zugegeben sei, daß mitunter der Ausschluss der
Öffentlichkeit in bürgerlichen wie in militärischen Prozessen
geboten ist. Auch das sei zugegeben, daß es mitunter im
Interesse der Disziplin liegt, die Öffentlichkeit auszu-
schließen. Aber das kann nur in sehr seltenen Fällen
wirklich notwendig sein. Im Prozeß Krosigk glaubte man
auch erst die Öffentlichkeit unter allen Umständen aus-
schließen zu sollen. Der spätere Prozeß in Gumbinnen
hat gezeigt, daß es auch so ging. Ja, der ermordete
v. Krosigk hat viel besser in dem zweiten Prozeße abge-
schritten, der öffentlich verhandelt wurde, als im ersten,
der unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Aus
dem ersten Prozeße ging das Andenken Krosigks in jeder
Weise beschmutzt hervor; als grausamer Menschenquäler
wurde er von der überhebenden und infolge der Heim-
lichkeit des Verfahrens schwer kontrollierbaren Gema-
schilbert. Im zweiten, öffentlichen Gerichtsverfahren lernte
man auch seine besseren Seiten kennen, durch welche die
Schlechten immerhin gemildert wurden.

Die Verheimlichungspolitik schadet oft und nützt
selten, abgesehen davon, daß sie überhaupt nicht gut du-
chführbar ist. Es ist gar nicht möglich zu verhindern, daß
über einen Prozeß, an dem doch eine Anzahl Personen
teilnehmen müssen, nicht von einem oder dem anderen Teil-
nehmer etwas erzählt wird, und daß das, eventuell auf
dem Umwege über das Ausland und dann natürlich mit
allerlei Übertreibungen, in die Presse kommt. Was
speziell bei dem Insterburger Prozeße die Disziplin Ge-
fährdendes zu befürchten war, ist überhaupt nicht einzu-
sehen. Daß Leutnant Blaschowitz betrunken war, wußte

alle Welt. So wenig imponierend es auch ist, wenn ein
Offizier betrunken ist, es kommt doch nun einmal häufiger
vor, und vom Leutnant Blaschowitz wußte man es ganz
genau, ja man fand es zwar nicht schön aber doch unter
den obwaltenden Umständen begreiflich und darum ver-
zeihlich. Nun sind die beiden Offiziere durch Wort und
Tat beschimpft worden. Selbst wenn der junge Leutnant
nicht bis zur absoluten Bewußtlosigkeit betrunken war,
konnte er, wenn es einmal zum Wortwechsel und sogar
zu Tätlichkeiten kam, unmöglich seine Worte auf die
Wagschale legen und sich an seinem Gegner eine Stelle
ausuchen, deren Berührung für minder entehrend gilt.
Eher könnte man die Beforgnis begreifen, daß die Schimpf-
worte, zu denen sich die hessenden Offiziere herabließen,
die Disziplin gefährden möchten. Aber schließlich weiß
auch das Zeber, daß man einem Betrunkenen nicht gerade
Komplimente macht, und das um so weniger, je mehr
Abscheu die Scheltenden vor Betrunkenen haben, und auf
je höherer gesellschaftlicher und Bildungsstufe der Be-
trunkene steht.

Es war sonach durchaus kein genügender Grund zur
Ausschließung der Öffentlichkeit vorhanden. Daß sie
dennoch beschlossen worden, erregt ein Gefühl des Unbe-
hagens und zwar nicht nur in Betreff des einen Falles.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Die N. A. Z. schreibt: Der
hiesige Lokalanzeiger veröffentlichte gestern Morgen eine
Melbung aus Kiel, die mit dem Anspruch auftritt, die
bedeutendsten Punkte der von dem Kaiser und König bei
der Vereidigung der Marinerekruten gehaltenen Rede
wiederzugeben. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß diese
Melbung über den Inhalt der allerhöchsten Ansprache in
den Hauptpunkten völlig erfunden ist. Insbesondere hat
der Kaiser des Krieges von 1870/71 mit keinem Worte
gedacht.

Die Nominierung Eduard Bernsteins zum
sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für Breslau-West
an Stelle des verstorbenen Schönknecht ist zwar nur mit
geringer Majorität — 222 gegen 210 Stimmen, die auf
den Breslauer Stadtverordneten Jormer Schütz fielen, —
erfolgt, seine Wahl dürfte aber schon jetzt infolge der
strengen Parteidisziplin der Sozialdemokraten und der Un-
einigkeit im Lager der bürgerlichen Parteien als unzweifel-
haft zu betrachten sein. An die Stelle eines im Laufe
der Zeit immer mehr verödeten Zutrittsantrages wird also
der Führer der opportunistischen Richtung selbst treten.
Auf einen besonders sympathischen Empfang wird er aller-
dings bei einem Teile seiner Genossen und Spezialkollegen
kaum rechnen können; seine Position im Reichstage dürfte
daher im Anfang ziemlich schwierig sein; immerhin wird
seine Wahl in den Reichstag eine kräftige Stütze für die
Richtung Vollmar-Kuer sein.

Aus London wird dem B. T. gemeldet: Die Krö-
nung des Königs Eduard ist auf den 25. Juni festgesetzt.

Ausnahmsweise können wir uns einmal mit der
Kreuzzeitung einverstanden erklären. Das konservative
Blatt spricht sein Bedauern darüber aus, daß in einigen
unserer illustrierten Wochenschriften die Person des Königs
Eduard VII. von England in einer Weise behandelt werde,
die nicht nur die Empfindung jedes gebildeten Menschen
verlezen, sondern auch allem monarchischen Gefühl — und
das sei betonen! — in England außerordentlich stark —
ins Gesicht schlagen müsse. Diese Verhöhnungen seien
aber zugleich ungerecht, da jeder wisse, daß nicht der König
von England die große Politik mache, sondern die jeweilig
regierende Partei. Was das Blatt hier an Ausfällen
und Karikaturen tadelt, die König Eduard als Zielscheibe
nehmen, trifft natürlich noch in viel höherem Maße auf
die Gemeinheiten zu — wir finden wirklich kein Wort,
das richtiger trafe —, mit denen leider auch in einigen
deutschen illustrierten „Wochenschriften“ die verstorbene Königin
überschüttet ist, obwohl die Rücksicht auf ihr hohes Alter
und auf ihr Geschlecht hier jedem natürlich empfindenden
Menschen ein Halt hätten zurufen müssen. Man kann
auch die Entschuldigung nicht gelten lassen, daß englische

Blätter an „Karikaturen“ und „Wiken“ noch Stärkere
gegen Fälschlichkeiten und Personen, die von uns verehrt
werden, geleistet haben. Nur wenn wir selbst an uns in
Bezug auf Eckt und Vornehmheit die höchsten Anfor-
derungen stellen, haben wir ein Recht zu fordern, daß man
uns in gleicher Weise entgegenkomme. Wir können uns
aber Achtung nicht erzwingen, wenn wir selbst die schlechten
Sitten und Gewohnheiten anderer nachahmen.

Die mittel-amerikanischen Wirren.

Der New York Herald veröffentlicht ein Telegramm
aus Bogotä, wonach die columbische Regierung ein Dekret
erlassen hat, welches besagt, daß die diplomatischen Be-
ziehungen mit Venezuela abgebrochen seien. Die colum-
bische Gesandtschaft in Caracas ist eingezogen worden.

Einem Telegramm aus Colon zufolge traf daselbst
ein Eisenbahnzug aus Panama ein, dessen Reisende be-
richteten, Dr. Alban habe mit 300 Mann Regierungstruppen
die Brücke bei Barbacao überschritten und rücke weiter vor.
Gegenwärtig sei er in Tabernilla, von wo der Rest der
Liberalen sich weiter zurückzieht unter dem Vorgeben, keine
Munition zu haben. Sämtliche gestrigen Gesandte hätten
an der Brücke bei Barbacao stattgefunden. Die Reisenden
behaupten, es seien an hundert Konservative dort gefallen
oder verwundet worden. Die Verluste der Liberalen seien
geringfügig gewesen.

Oldenburg, 26. Nov. Der Großherzog hat nach
den hier eingetroffenen Nachrichten sein Erscheinen zu der
im nächsten Monat, den 18., stattfindenden Grundstein-
legung der neu zu erbauenden Garnisonkirche zugesagt.

Dem Vernehmen nach wird der Hof Anfang Dezember
Venien verlassen und hierher zurückkehren.

Korrespondenzen.

* Zeven. Am 2. Adventssonntage, 8. Dezember,
wird hier ein Missionsfest gefeiert werden. Im Morgen-
gottesdienste wird Herr Pastor Köhl aus Fuchtingen bei
Bremen die Predigt und im Abendgottesdienste, welcher
um 5 Uhr beginnt, Herr Missionar Spick, zur Zeit in
Bremen, eine Ansprache halten. Zu diesem Feste wird
Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Zeven, 27. Nov. Durch das Großherzogliche
Amt ist den Schulvorständen und Hauptlehrern der
Schulen eine Verfügung des Großherzoglichen Evan-
gelischen Oberaufsichtungsamtes bekannt gegeben, welche fol-
genden Wortlaut hat: In jedem Jahre sind vor Beginn
der Sommerschule die Turngeräte von einem sachverständigen
Handwerker in Gegenwart des Hauptlehrers auf ihre Ver-
triebsfähigkeit hin zu untersuchen. Ueber das Ergebnis
ist sofort schriftlich vom Hauptlehrer an den Schulvorstand
zu berichten, der das Nötige anordnen wird. Wo Turn-
hallen sind, hat die Unterführung jährlich zweimal statt-
zufinden. Ueber die Ausführung dieser Verfügung hat
der Schulvorstand (Groß-Amt) jährlich vor dem 1. Juni
einen zusammenfassenden Bericht an das Oberschulkollegium
zu erstatten. — Im hiesigen Amtsbezirk haben die Haupt-
lehrer alljährlich bis zum 15. April über die Betriebs-
fähigkeit der Turngeräte zu berichten.

* Zeven, 27. Nov. Nachdem am 11. d. Mts. in
einer Zusammenkunft beim Gastwirt Seegen in Biefels
von Obermeistern der Innungen und Vorständen der
Handwerkvereine sowie deren Stellvertretern aus dem
Zevelande beschloffen worden war, die vom Redakteur
Schnepel-Norden gelegentlich seiner Vorträge versprochenen
öffentlichen Schluss-Versammlung heute Vormittag 10 Uhr
im schwarzen Adler in Zeven abzuhalten, auch Herr
Schnepel damit beauftragt worden war, die Vorbereitungen
zu der großen Versammlung zu treffen, waren durch
letzteren die Einladungen zu dieser Versammlung an
Regierungsbeamte in Oldenburg und Zeven, an die
Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkskammer, an
die Landtagsabgeordneten und die Gemeindevorsteher des
Zevelandes, sowie an sonstige Freunde des Handwerks
ergangen. In dieser Schluss-Versammlung sollte darüber
verhandelt werden, die Innungen des Zevelandes zu
einem Innungs-Ausschuß und die Handwerker-Vereine zu

einem Handwerker-Bund zu vereinigen. In der Versammlung waren jedoch nur die Bäder-Zinnung zu Vant und die Schlachter-Zinnung da. Vertreten, ferner waren einige sonstige Personen erschienen, so daß im Ganzen 17 Personen anwesend waren. Der schlechte Besuch dürfte zum Teil einer von dem Sekretär der Handwerkskammer zu Oldenburg, Herrn Albrecht, am 21. d. M. herausgegebenen, in Nr. 275 dieses Blattes abgedruckten warnenden Schrift zuzuschreiben sein, andererseits dürften auch im Kreise der Mitglieder der Zinnungen und Handwerker-Vereine Bedenken gegen die angestrebten Vereinigungen obwalten, oder Herr Schnepel zur Leitung solcher Verhandlungen nicht für berufen gehalten werden. Es wurde nun zunächst beschloffen, bei dem geringen Besuche von einer Versammlung abzusehen und nur eine Besprechung der Sache vorzunehmen, auch wurde erwogen, eine Neuanberaumung der Schlupfversammlung zu beantragen. Herr Schnepel entgegnete bezüglich des Schriftstücks des Herrn Albrecht, daß er mit der Organisation der Zinnungen im Herzogtum Oldenburg bereits am 12. Februar 1900 begonnen habe, wogegen die Handwerkskammer zu Oldenburg erst im Juli 1900 errichtet sei und der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Albrecht, noch später angestellt sei; er könne das von ihm bereits vor Errichtung der Handwerkskammer begonnene Werk doch nicht auf halbem Wege liegen lassen; auch habe er dem Sekretär nicht entgegengearbeitet, sondern nur für die Sache gearbeitet, und seien seine Bemühungen erfolglos gewesen. Betreffs der von Herrn Albrecht erhobenen Einrede, daß die Handwerkskammer zur heutigen Versammlung nicht eingeladen sei, behauptete Herr Schnepel, daß sowohl Herr Sekretär Albrecht, wie der Vorstand der Handwerkskammer eingeladen seien, auch hätte Herr Albrecht als Kammersekretär so wie so das Recht gehabt, zur heutigen Versammlung zu erscheinen und mitzuwirken, auch würde er ihm auf Wunsch die gesammelten Akten zur Verfügung gestellt haben. Von den Vertretern der beiden Väter Zinnungen wurde es sodann abgenommen, beim Sekretär Albrecht bezüglich des Schriftstücks im Sinne der Entgegung des Herrn Schnepel zu interpellieren und anzufügen, aus welchem Grunde das Schriftstück erlassen und warum Herr Albrecht der heutigen Versammlung fern geblieben sei. Damit wurde um 1 Uhr die Besprechung geschlossen.

— 131. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie (6. Klasse), Ziehung am 27. November, mitgeteilt vom Hauptkollektur A. Schwabe in Jever. Gewinne von 1000 Mark und darüber (ohne Gewähr). Nr. 11 787 (2000 Mark), 13 028 (3000 und die Prämie 300 000 Mk.), 28 088 (1000), 30 975 (1000), 37 316 (1000), 40 411 (2000), 43 530 (1000), 54 005 (1000), 55 594 (1000), 59 364 (2000), 59 902 (1000), 71 368 (2000), 73 561 (1000), 85 977 (1000), 95 358 (2000).

— (Hohenkirchen, 28. Nov. In der am Montag voriger Woche in Jollens Hotel abgehaltenen Erneuerungswahl zum Gemeinderate wurden die bisherigen Mitglieder bis auf eins, das seinen Austritt wünschte, wiedergewählt. Neu hinzugekommen ist durch diese Wahl Herr H. Wennen hieselbst.

— (Friederikenfiel, 28. Novbr. Ein Schulknaabe fand auf dem Stulleich auf seinem Gange zur Schule ein blankes Markstück, das er pflichtgemäß bei seinem Lehrer abliefern. Der Verlierer kann dasselbe nach Abzug des üblichen Finderlohns in der hiesigen Schule in Empfang nehmen.

— (Sengwarden, 27. Nov. Der Arbeiter G. M. Gerdes zu Wäppeler-Altenbeich kaufte die zu Ueters belegene Rüstmannsche Häuslingsstelle für den Kaufpreis von 1700 Mk.

— (Fiedderwarden, 27. Novbr. Die an der Poststraße belegene Besitzung des Proprietärs Johann Oden ist mit Antritt zum 1. Mai l. J. an Gemeindevorsteher Poppen zu Mittelbeich veräußert.

— (Vant, 27. Novbr. Die an der Börsenstraße belegene Wirtschaft von Lützen ging für 40 000 Mk. in den Besitz des früheren Wirts im Vanters-Schlüssel, Paul Jagemann, über. — Die Wirtschaft zur Krone am Marktplatz übernimmt zum 1. Dezember Carl Weisschmidt hies.

— (Neubremen, 27. Nov. Von dem Gefährt des Milchhändlers Wiler wurde gestern der neunjährige Sohn des Maurers Meyer überfahren, als er den Versuch machte, ein kleines Kind vor dem Ueberfahren zu bewahren. Obgleich ihm beide Räder über die Beine gingen, hat er doch nur leichte Verletzungen erlitten.

— (Jeverland, 27. Nov. Im Laufe dieses Monats fanden in den meisten Gemeinden des Landes die Wahlen zum Gemeinderat statt. Während in einigen Gemeinden die Ergänzungswahlen still und ruhig vor sich gehen, gehen in anderen die Wogen des Wahlkampfes hoch, nämlich da, wo verschiedene Parteien sich gegenseitig bekämpfen. Im geheimen wird von jeder Partei lebhaft agitiert, um die Wähler für ihre Kandidatenliste zu gewinnen. So geht denn alles zur Wahl, aber gar oft müssen Wahlberechtigte zurückgewiesen werden, da ihr Name nicht in der Stimmliste steht, die vorschristsmäßig ausgelegt hat, aber nicht eingesehen wurde. Wer somit wählen will, sehe sich die ausgelegte Liste an. Befremdend allerdings ist es andererseits, daß oftmals Wahlberechtigte, die lange Jahre in der Gemeinde ansässig sind, nicht in die Stimmliste aufgenommen wurden. So waren ein Landmann, der 5 Jahre als Pächter auf einem

Bauernhof wohnte, und ein Gemeindeglied, der 8 Jahre in der Gemeinde domiziliert ist, nicht in der Liste zu finden, so daß sie nicht wählen konnten. Wir wissen, daß in den Hebungsregistern für die Kommunalabgaben die Namen der Wahlberechtigten zu finden sind und keiner von Abgaben verschont bleibt. Man sollte daher auch erwarten, jeden Wähler in der Stimmliste finden zu können.

* **Niedrl. Jeverland.** Durch die bedeutenden Niederschläge der letzten Wochen ist der Wassermangel jetzt allg. gehoben und der Landmann kann jetzt mit Ruhe der kommenden kalten Winterszeit entgegensehen. In letzter Zeit fand in der Natur ein förmlicher Kampf statt, nämlich der des Herbstes gegen den Winter, daher die stark wechselnde Witterung, die leider manche Krankheiten, namentlich Erkältung, hervorgerufen hat. Aber die liebe Weihnachtzeit naht heran und mit ihr Wintersanfang, und der Herbst muß weichen. Wer nun noch auf dem Felde oder im Garten zu thun hat, wolle sich beeilen, bevor es zu spät ist. Der Gartenfreund muß nach seinen Obstbäumen, besonders den jungen, sehen, sie beschneiden, anbinden usw., und die Beete vor des Winters Kälte schützen. Manche sonstige kleine Arbeiten sind noch vorzunehmen, bevor der Winter eintritt; unterläßt man sie, so hat man später oft großen Schaden davon.

* **Oldenburg, 27. Nov.** Die Einführung des Hilfspredigers Friedrichs in das Pfarramt zu Oldendorf soll am 1. Advent, den 1. Dezember d. J., durch G. D. R. M. Ramsauer vollzogen werden. An seine Stelle tritt als Hilfsprediger in Großenleiden der prob. Altfestprediger Abeken. — Der Altfestprediger Schauenburg tritt mit dem 1. Dezember d. J. an die Stelle des Hilfspredigers Ramsauer in Vant, der an diesem Tage in das Pfarramt zu Nordenkirchen eingeführt wird. — Der Hilfsprediger Schipper in Ganderfsee ist zum Hilfsprediger in Berne und der prob. Hilfsprediger Pleus in Berne zum prob. Hilfsprediger in Ganderfsee ernannt.

* **Nafede, 26. Nov.** An der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule unterrichten die Lehrer Rahmann und Brand aus Hantshausen. Es besuchen dieselbe 54 Schüler.

Stadtratswahl.

Jever, 28. Novbr. Bei mäßiger Beteiligung fand heute die Stadtratswahl statt, es stimmten im ganzen 279 Personen (ca. 30 pCt. der Wahlberechtigten).

Gewählt wurden:

Kaufmann J. H. Bruns	273	Stimmen
Wiesbändler J. D. Josephs	255	"
Sekretär Albers	223	"
Brauereibesitzer Fetscher	213	"
Fabrikant Fr. Möhlmann	202	"
Gärtner A. Winkels	151	"
Baummeister Dönn	129	"

Es erhielten ferner:

Landwirt G. Janßen jr., Raderum	106	"
Rechtsanwalt Koch	79	"
Zimmermann D. D. Wolff	72	"
Kaufmann Carl Dettken	71	"
Müller C. Schwitters	51	"
Arbeiter G. Koch	45	"
Steinhauer B. Müller	32	"

19 Personen erhielten 1 bis 2 Stimmen.

Jugendheim in Jever.

Donnerabend den 30. November kein Vortrag.

Sonntag den 1. Dezember abends 8 Uhr:

Städte und Königsschlösser in Bayern.

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

* **Offen (Ruhr), 26. Nov.** Ein entsetzliches Unglück spielte sich gestern im Tierpark bei Steele ab, wo die bekannte Tierbändigerin Komtesse de A. ihre ganze Menagerie, darunter 21 Löwen, zum Ueberwintern untergebracht hat. Einer ihrer Angestellten, der Dompteur Nordfied, genannt Max Donnel, wollte einen neuen Trick, den er in einem Zirkusstück mit 12 Löwen eingeübt hatte, dem Direktor einer Pariser Varietés-Agentur vorführen. Die Vorstellung verlief tadellos und M. sprach, im Käfig stehend, mit dem Pariser, als plötzlich ein Löwe dem Dressur auf die Schaltern sprang und ihn zu Boden riß. Sofort stürzten 7 von den 12 Löwen über ihn her und zerfleischten ihn in entsetzlicher Weise. Komtesse de A. sprang nun in den Käfig hinein und trieb die Tiere so weit zurück, daß Nordfied durch zwei Angestellte hinausgetragen werden konnte; er hatte aber solch schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nachher verschied. M. hatte den Löwen selbst großgezogen; er ging schon 19 Jahre mit wilden Tieren um und galt als ein erfahrener Dompteur. Zehn Minuten nach dem blutigen Drama ging die 16jährige Domptesse Lily Böbe in den Käfig, ohne daß die Tiere auch nur Miene machten, sie anzugreifen. Nordfied soll die Tiere durch viele Schläge beim Einsteigen des neuen Tricks gereizt haben.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 27. Nov. Der Dampfer Ebnard Wohlen ist heute Nachmittags mit der abgelösten Besatzung

der westafrikanischen Station auf der hiesigen Seebe angekommen.

Riel, 27. Novbr. Als mutmaßlicher Täter der in letzter Zeit an Frauen und Mädchen begangenen Verletzungen wurde heute den Blättern zufolge ein aus Dänemark gebürtiger Maler verhaftet. Derselbe bestreitet die ihm zur Last gelegten Vergehen, doch paßt das Signalment auf ihn; auch ist er bereits von einigen Verletzten erkannt worden.

Antwerpen, 27. Nov. Der seiner Zeit von der Zollbehörde in London angehaltene Dampfer Van Righ ist hier eingetroffen, um 4000 Riffen Munition, 1000 Riffen Flinten und 1000 Sad Rohlen einzunehmen. Wie es heißt, ist er für die Columbißchen Aufständischen bestimmt.

Paris, 27. Nov. Echo de Paris meldet über Wien: König Alexander von Serbien beabsichtigt, sich von der Königin Draga scheiden zu lassen und sich mit deren jüngerer Schwester zu verheiraten. Letztere wohnt seit einiger Zeit im Palast, begleitet den König überall hin und befindet sich stets in seiner Umgebung. Wie aus London gemeldet wird, bestiftet ein Telegramm des Daily Telegr. dieses Gerücht; der König soll die Ehescheidung bereits eingeleitet haben.

Aggra, 27. Nov. Seit geraumer Zeit befehligt hier eine englische Kommission zum Pferdeankauf für Südafrika. Gegenwärtig wird ein Stall für 2000 Pferde gebaut.

London, 27. Novbr. Nach einer Depesche Lord Ritchers aus Pretoria von heute hat General Knog gemeldet, er habe 36 Gefangene gemacht, unter denen sich der Kommandant Joubert befände, der verwundet ist, sowie die Feldornets Wolmarans und Diebriß. Dies sei fast das ganze Joubert'sche Kommando.

London, 27. Nov. Der Korrespondent der Morning Post in Pretoria veranschlagt die Zahl der in Transvaal noch kämpfenden Buren auf 8000 bis 9000, während in der Capkolonie deren nicht mehr als 1500 vorhanden seien. Die Mehrzahl der Buren sei in den westlichen und nordwestlichen Bezirken, die mehr oder weniger Wästen seien.

Daily Mail meldet aus Diego Suarez: Eine größere Zahl von Buren ist in Madagaskar eingetroffen und beabsichtigt, sich dort anzusiedeln.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 28. Nov. Beim Reichskanzler fand gestern ein sehr zahlreich besuchter parlamentarischer Abend statt.

Riel, 28. Nov. Gestern Abend wurden abermals zwei Personen von einem unbekannten Mann durch Dolchschüsse verletzt.

Riel, 28. Novbr. Der verhaftete Däne Nielsen ist wegen ungenügender Verdachtsmomente aus der Haft entlassen worden.

Detroit, 28. Nov. Auf der Wabash-Eisenbahn stieß in der Nähe von Seneca ein Eisenbahnzug, wovon 2 Wagen mit Einwanderern besetzt waren, mit einem entgegenkommenden Zuge zusammen. Ersterer wurde zertrümmert und geriet in Brand. 80 Personen sind tot und 150 verletzt, davon 25 schwer.

Newyork, 28. Nov. Ein Telegramm aus Colon befragt: Ein Amerikaner, der Augenzeuge war, erklärt: das Kanonenboot General Pignon gab 50 Schüsse auf Puerto Cabello ab, die einige der größten Häuser sehr beschädigten. Die Stadt wurde vorher von den Einwohnern verlassen.

Marktberichte.

Emden, 26. Nov. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht: 27 Fag Butter und 32 Stück gleich 556 Pfd. Käse. Preis: Grubutter 33—52 Mk. per Achteltonne zu 50 Pfd. Netto, ein Fag 53 Mk., Stalbutter 41 bis 46 Mk.; Käse 15—24 Mk. per 100 Pfd.

Dem heutigen Wochenmarkte waren 80 Schweine, 12 Lämmer, 16 Schafe zugeführt. Kleine Faseltschweine bedangen 25—40 Mk., große Faseltschweine 45—75 Mk. (letzte wurden für Zuchtzwecke angekauft), Lämmer 10 bis 18 Mk., Schafe 15—22 Mk. per Stück. Fette Schweine erzielten 40—45 Mk., angeschuchte schwere fette Schweine 46 bis 47 Mk. per 100 Pfd. lebend Gewicht.

Jever, 27. Nov. Der Markt war mit 232 Stück Hornvieh besetzt. Verkauft und Handel lebhaft. Hochtragende Kühe fehlten, Kinder kosteten bis 340 Mark. Zum Frühjahr fallendes Vieh geschätzte Ware, kostete 225 bis 350 Mark und mehr, Kinder 240—300 Mk. Abgefalte bis 350 Mk. Kälber 280—335 Mk. Angebot stark. Fettvieh bis 60 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtkörper. Bullen zum Schlachten 28—30 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Jungvieh 150—210 Mark und mehr. Im allgemeinen ist das Resultat des Marktes gut.

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Keuchhusten etc. gebrauche man mit vollem Vertrauen das seit 35 Jahren unbertroffen und einzig bewährte, dabei hochköstliche

Rheinisches Trauben-Brust-Honig.

Echt unter Garantie einzig und allein bei W. H. Gerdes in Jever.

Amtliche Anzeigen.

Das Staatsministerium bringt nachstehend in Ausführung der Vorschrift in Artikel 11 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 250) eine Bekanntmachung des Herrn Reichsfanzlers vom 31. Oktober 1901 betreffend die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber (Reichs-Gesetzblatt Seite 486) zu öffentlichen Kunde.

Oldenburg, den 23. November 1901.
Staatsministerium,
Departement der Finanzen.
Außerrat.

Bekanntmachung
betreffend die Außerkurssetzung
der Zwanzigpfennigstücke aus Silber.
Vom 31. Oktober 1901.

Auf Grund des Artikels II des Gesetzes betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.
Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.
Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3.
Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherige und anders als urch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 31. Oktober 1901.
Der Reichsfanzler.
In Vertretung:
Freiherr von Tscherning.

Oberkirchenrat.

Die 2. Pfarrstelle zu Barel wird infolge der Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. Mai 1902 erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 15. Januar 1902 beim Oberkirchenrat einzureichen.

Bemerkung wird, daß nach dem Emeritierungsgehalte vom 1. April 1886 auf die Dauer von 8 Jahren von den Einkünften der Pfarrstelle ein jährlicher Beitrag von 890 Mk. (1/4 der jährlichen Pension des Emeritierten) in die Pfarrer-Pensionskasse einzuzahlen ist.

Oldenburg, 1901 November 26.
Schömann.

Auf Grund des § 105b der Gewerbeordnung gestattet das Amt in seinem Bezirke für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe sowie den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von morgens 7-9 1/2 Uhr und von morgens 11 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr.

Jever, 18. November 1901.
Amt.
J. D. Mungenbeyer.

Zwangsversteigerung.

Jever.
Freitag den 29. November 1901
nachmittags 3 Uhr
sollen in und bei der Wohnung des Arbeiters Johann Wessels zu Heidmühle folgende Gegenstände:
3 Äcker mit Kartoffeln, 10 Hühner,
6 Küden, 2 Stühle, 2 Delgemälde,
1 Nähkästchen mit Spiegel,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Weiland,
Gerichtsvollzieher.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Karl Brunsch, geboren 20. Aug. 1857, zuletzt zu Bant, Meckerweg 4, welcher sich am 13. November 1901 auf dem Hause zu Bant auf Wanderschaft abmeldete und am Tage darauf seine Familie verließ, wird ersucht. Brunsch soll sich zunächst nach Münsterfeld gewandt haben.

Jever, 1901 Nov. 23.
Der Amtsanwalt: Bartels.

Kirchenfachen.

Am 3. Dezember d. J. werde ich die fälligen Abgaben, als:

Middoge und Tettenser Kirchenanlage, Stollgebühren und Händlungs-gerechtigkeit,
in meinem Hause heben.

Middoge, 26. November 1901.
Der Kirchenrechnungsführer:
M. D. Hachburger.

Nächsten Sonntag (Dez. 1) findet nachmittags 3 Uhr in der Schule zu Krip-hausersfeld Gottesdienst und nach Beendigung desselben die Anstaltung des heil. Abendmahles statt.

Jedderwarden, 1901 Nov. 27.
Schwaring, Pf.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen

zwei mickgebende Ziegen.
Schmidtshörn. G. Gzards.

Zu verkaufen

zwei junge schwere hochtragende beste Milchkuhe.
Sengwarden. Bernh. Jhnen.

Zu verkaufen

20 000 Pfund Stedrüben.
Moortwarfen. D. Tarks.

Zu verkaufen

fortwährend große und kleine
Schweine.

Jever, große Rossmarinstr. 14.
J. Zippelt.

Versehungshalber zu verkaufen:

Early Inse, ältere englische Stute, firm geritten, strafenfromm, für mittl. Gewicht und leichtes Gefähr. Preis: 350 Mk.

Zu erfragen
Hauptm. von Valentini,
Wilhelmsbaven.

1 fast neues Fahrrad billig zu verkaufen.

Heinrich Wölter junr.
Zuhauersfeld.

Habe zwei schwere Arbeitssperde zu verkaufen oder gegen leichtere zu vertauschen.

Jedderwarden. Th. Folkerts.

Habe auf Rat noch eine Wohnung zu vermieten.
D. D.

Gut singende Kanarienvögel gebe billig ab.
Wilh. Benierz.

Silberfieder-Nistkästche.

Gesucht

für ein Malergeschäft in Oldenburg auf nächste Ostern ein Lehrling. Näheres bei G. Fröhmer, Hopfengamstr. 150.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens suche zum 1. Mai 1902 ein **ordentliches tüchtiges Dienstmädchen**. Ebenfalls suche zum 1. Mai 1902 einen **gewandten Knecht**, der auch melken kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Jever, Bahnhofstraße.
Siegmund Levy.

Gesucht

zu Ostern oder auch früher ein Lehrling.
Jever. M. Hilbebrand.

Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Gesucht

ein Drescherknecht.
St. Jookegrosen. F. Gerken.

Gesucht auf nächsten Mai eine Magd.
Wiefels. M. Gerdes.

Suche umständehalber auf sofort ein erfahrenes junges Mädchen zur selbstständigen Führung meines landwirtschaftlichen Haushaltes.

Canarienhäusen. C. Meents.

Hansa-Linoleum.

— älteste und bewährteste Marke. —
Vorzüglich in un- und inlaid,
Muster durch und durch.

Man verlange **meine** Preise!

J. C. N. Wölsel.
Partieware in Inlaid, durch und durch gemustert, 3,3 mm dick, Meter 8 Mark (sonst Mark 12.)
D. D.

Photographie.

Weihnachtsaufträge, besonders auch in Vergrößerungen, erbitte rechtzeitig, große Platinotypen in künstler. Ausführung. — Auf Wunsch liefere auch sogenannte billige Kreideportraits.

Mein Atelier ist auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Jean Baptiste Feilner,
Großherzog. Hofphotograph,
Znh.: J. B. Feilner & A. Mohaupt,
Jever, Burgstr. 30.

Drucksachen

aller Art

werden rasch und sauber
— angefertigt. —

Visiten- und ***
Gratulationskarten,

Verlobungskarten
* * * und * Briefe,

Hochzeits- und
in unübertroffener Auswahl
bei billiger Preisstellung;

ebenso
Rechnungsformulare,

Converts und
Pacetafressen mit

Firma,
Programme und Eintritts-

Karten für Vereine usw.
Briefpapier mit Firma,

Mitteilungen, Postkarten.

Buchdruckerei
C. L. Mettaer & Söhne.

Zwischenahner Maschinentorf

Liefern wir noch in sehr schöner trockener Ware.

Habben & Wiggers.

Schweizer-Käse ff.,

1 Pfd. 80 Pfg. J. S. Cassens.

Korinthen,

neue, 1 Pfd. 25 Pfg. J. S. Cassens.

Kalender pro 1902.

Dahleim-Kalender 1,50 Mk.

Gesellschaftler 0,50 "

Deutscher Armee-Kalender 0,50 "

Vollsbote 0,50 "

Deutscher Kaiser-Kalender 0,50 "

Schmidt's Abreißkalender 0,50 "

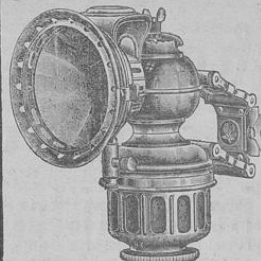
Jever'scher Tafelkalender Stück 25 Pfg. Dbd. 2 Mk.

Historien-Kalender Stück 20 Pfg., Dbd. 1,60 Mk.

Kleiner Jever'scher Kalender Stck. 10 Pfg. Dbd. 80 Pfg.

C. L. Mettaer & Söhne.

Hermann Riemanns



Achtung!
Fahradbeleuchten.

Phänomen u. Pfadfinder

sind die besten
und hatte selbige zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Prima Calcium-Carbid in reiner,
staubfreier Ware per Kilo nur 80 Pfg.

Friedrich Kleinfenster,
Jever, Schlachtfstraße.

Grosse Weihnachts- Ausstellung

in allen modernen

Tapisserie-Artikeln.

Marianne Wülfen.

Weihnachtsaufträge erbitte baldigst.

Frische Eier

empfehlen billigst

Einrich Remmers.

Kraut- und Rummel-

Käse empfiehlt

Einrich Remmers.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers

Pfefferminz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen-

weh u. schlechtem, verdorbenem

Wagen, ächt in Pasteten à 25 Pfg.

bei Eilers, Drogerie in Jever.

Th. Wähling in Teitens, J. S.

Nohl's in Sande, Aug. Albers

in Hohenkirchen.

Frisch gem. Gewürze eigener Mählung:

Wurfskrant, Thymianu Majoran, Sal-

peier, Konservesalz, Essigsäure 2c.

Eilers, Drogerie.

Lauers Darger Gebäckthee Eilers.

Kamillen-, Flieder-, Pfefferminz- und

Fenchelthee, Brustzucker, Sontig u. Fenchel-

honig 2c. Eilers.

Seefalz zum Baden empf. Eilers.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und

Fahrräder, von

H. Möbius & Sohn,

Knochenfabrik, Hannover.

Zu hab. in allen best. Handlungen.

Leberthran, feinste neue Medicinal-

ware, empf. Eilers, Drg.

Zum Stricken u. zu anderen Handarbeiten

hält sich bestens empfohlen

Hopfenbaum 160. Frau Delttermann.

Kann diesen Winter noch drei Stück

Gornwies in Fütterung annehmen.

Gornwies. C. N. Dnnen.

Gesucht

auf sofort ein Schneibergehilfe.

Accum. J. Sies.

Per sofort

eine

erste Verkäuferin

gesucht.

J. M. Valk Söhne, Jever.



Kaisersaal, Jever.

Theater Variété.

Sonntag den 1. Dezember

Eröffnungs-Vorstellung.

Spieltage: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.

Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Eigens hierzu engagiertes Personal.

Cara Carni, Kostüm-Soubrette.

Paul Schulz, Gesangs- und Charakter-Komiker.

Clara Eckwald, Vortrags-Künstlerin.

Willy Weger, Instrumentalist.

Andulka Meynek, deutsch-ungar. Chansonette.

Mr. Harrison,

der urkomische Musik-Phantast.

Durchweg humoristisches, dezentes Programm.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sperrst. 1.25 Mk., 1. Platz 0.75 Mk., 2. Platz 0.50 Mk.

Im Vorverkauf bei Herren Marks, Zigarrengeschäft, Neufstraße, und tags-
über im Lokale selbst: Sperrst. 1 Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Montag den 2. Dezember Hebung der Beträge. Restanten der 12. Hebung werden erinnert.

Jever. T o b e n.

Sonntag d. 1. Dez. d. J.

bei Gastwirt Flügel in Ditlem ein

Unterhaltungsabend

statt. **Entree frei.**

Landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu Heidmühle.

Dieselbe nimmt in nächster Woche wieder ihren Anfang und lade ich die jungen Berufsgenossen angelegentlichst und ergebenst ein. Der Unterricht wird stattfinden Montags und Donnerstags für die neu eintretenden Schüler, Dienstags und Freitags für diejenigen, welche bereits einen Winter diese Schule besucht haben, Mittwochs und Sonnabends für diejenigen, welche schon mehrere Winter teil genommen haben und zwar an den genannten Tagen von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Deutsche Sprache zum Zweck eines richtigen und geläufigen mündlichen und schriftlichen Gebrauchs, Rechnen hauptsächlich im Kopfe zur Uebung im sicheren und raschen Rechnen im bürgerlichen Leben vorkommenden Aufgaben, ferner, soweit Zeit u. Fassungskraft reichen, die wichtigsten Lehren aus der Naturwissenschaft, Landwirtschaft und Buchführung. Ich werde für diejenigen Schüler, welche die Eisenbahn benutzen wollen, um Ermäßigung des Fahrgebühres nachsuchen, auch sonstige in Angelegenheit dieser Schule zum Ausdruck kommenden Wünsche berücksichtigen und auf gefällige Anfrage nähere Auskunft gern erteilen.

Heidmühle, 1901 November 26.

H. Ahrens.

Unterricht im

Maschinenschreiben

auf Maschine „Oliver“ erteilt

Aug. Blatt, Oldenburg.

Neue Feigen

1 Pfd. 25 Pfg. **J. G. Cassens.**

Best geräucherten feigen Sped empfiehlt billigt

Friedr. Siefken.

Gespräch Nr. 4.

Landw. Konsumverein Jever e. G. m. u. H. zu Jever.

Generalversammlung

Sonnabend den 7. Dezbr. 1901 nachm. 4 Uhr im Hotel zum Adler.

Tagesordnung:

1. Bericht über stattgehabte Revision.
2. Kreditgrenze an Genossen.
3. Neuwahl des Aufsichtsrates.
4. Geschäftliches.

Der Vorstand.

E. Lützen. Menno Siebels Behrens.

Jeden Sonntag und am Ababend (Montags)

Anstich

von

Herforder Bier,

Bavaria "

Heidmühler "

Sengwarden. G. Hellmerichs.

B. Abrahams,

Jever, Schlachtrstraße,

empfiehlt bei Bedarf von

Gelegenheits-Geschenken

sein mit allen Neuheiten komplettes Lager in

Ihren, Gold-, Silber-,

Alfenide- und Nickelwaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

Altes Gold und Silber wird in Tausch genommen.

Habe meine

Sandarbeits-Ausstellung

eröffnet.

Konzert

von

Fraulein Katharina Rösing, Sopransängerin,

Frau Stella Bues-Andersson, Klavier,

Herrn Konzertmeister Rudolph, Violine,

im Konzerthause zu Jever

Sonnabend den 30. November

abends 6 1/2 Uhr.

Programm.

- I. Gesang: Dich, teure Halle!
Arie aus Tannhäuser — Wagner.
- II. Violine: Sonate in G dur — Haydn.
- III. Gesang:
1a. Lied der Braut — Schumann.
b. Saphische Ode — Brahms.
c. Vieille chanson — Bizet.
2a. Wiegenlied — Schubert.
b. Allerseelen — R. Strauß.
c. Neue Liebe — Rubinstein.
- IV. Gesang: O du, die mir einst Hilfe gab! Arie aus Iphigénie auf Tauris — Gluck.
- V. Violine: a. Legende — Wieniawski.
b. Perceuse — Godard.
c. Spinnerlied — Holländer.
- VI. Gesang: a. Loreley — Büngert.
b. Frage — R. Franz.
c. Landarabel — Stange.
d. La foletta — Marchesi.

Paule.

Vorverkauf der Billette bei Herrn Kaufm. Strud, Neufstraße: Nummerierter Sitz 1.50 Mk., nicht nummeriert 1 Mk., Schüler und Schülerinnen 50 Pfg. Abends an der Kasse jedes Billet 25 Pfg. mehr. Texte 10 Pfg.

Ende des Konzerts vor 8 1/2 Uhr.

Eisenbahnzüge nach 9 Uhr

Kriegerverein Sengwarden.

Sonntag den 1. Dezember

abends 6 Uhr Versammlung im Vereinslokal (D. Düben).

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Ausfahrt von Freibier.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Kriegerverein Sengwarden.

Am 1. Dezember abends 8 Uhr

Versammlung

bei Schröder, Sengwarden.

Der Vorstand.

Badeanstalt M. Blunk.

Geöffnet von morg. 8 bis 9 Uhr abds., an Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachm.

Theater in Sande.

(Laditens Gasthof)

Sonnabend den 30. November:

Drittes Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Erstes Auftreten des Frä. Mielzi Schwiessert vom Stadttheater in Elberfeld.

Novität! Novität!

Die goldene Eva.

Aufführung in 3 Akten

von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gesfeld.

Eintrittspreis 1.25 Mk., im Vorverkauf 1 Mk.

Aufang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Statt Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut

Johann Georg und Frau geb. Harms.

Statt Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen erfreut an

Joh. Hellwig und Frau. Pakenfer-Altenbeich, 27. Nov. 1901.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung. Ihre Verlobung zeigen ergebenst an:

Bernhardine Post

Hinrich Hinrichs.

Brookjezel, Altharlingerfeld, im November 1901.

Dankfagung.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren besten Dank.

G. Guntel und Frau.

Jever, 1901 Nov. 28.

Dankfagung.

Allen, die unsern teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Beweise der Teilnahme sagen wir innigsten Dank.

Familie Dümler.

Hierzu eine Beilage vom Verlage des Gemeinnützigen in Varel.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Mettler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 278.

Freitag den 29. November 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* **Schwerin i. M.**, 26. Nov. Die französische Regierung lieferte einen Deutschen aus, der in der Fremdenlegation in Algier diente und von dort seinem früheren Dienstherrn in Blau i. M. brieflich mitgeteilt hatte, daß er früher dessen Kind durch Blausäure vergiftet habe. Die Kinderleiche wurde exhumiert und sezziert und die Angaben des Briefschreibers bestätigt gefunden, worauf der Giftmischer dem Landgerichtsgefängnis zu Güstrow zugeführt wurde.

* **Bodum**, 26. Nov. In Reddinghausen wurde ein Arbeiter beim Verlassen einer Wirtshaus von einem Italiener durch Dolchschläge im Genick getötet. — Bei der Beche Prinz-Regent wurde die stark verholzte Leiche eines Unbekannten gefunden, der sich dort schlafen gelegt hatte. — Auf der Beche Minister Stein wurde ein Bergarbeiter durch Gesteinsmassen erschlagen. — Auf der Beche Germania geriet ein Arbeiter zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde zerquetscht.

* **Raffel**, 25. Nov. Hier wurde ein 18jähriger Dienstmädchen wegen versuchten Giftmordes verhaftet. Sie hatte das Kind ihrer Dienstherrschaft durch Phosphorlösung von Streichhölzern vergiften wollen.

* **Heiden**, 27. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Arbeiter Gofalla zu 8½ Jahren Zuchthaus, weil er eine brennende Petroleumlampe auf seinen Vater warf, so daß dieser verbrannte.

* **Was der preussische Bußtag ist**, sagt das neueste römische Blatt *Il giornale d'Italia* wie folgt: „Dieser Bußtag — wir sagen es für diejenigen unserer Leser, die die deutschen Gebräuche nicht kennen — ist eines der strengsten Feste der protestantischen Kirche und vielleicht das einzige im Jahr, wo die Letzte Christi auf das irdische Leben angewendet wird. Sobald die Gläubigen sich in der Kirche festlich gereinigt haben, gehen sie mit reinen Wienen auf die Straßen und bitten jeden Bekannten, den sie treffen, um Verzeihung für das Unrecht, das sie ihm im Laufe des Jahres zugefügt. Natürlich beginnen die Beleidigungen und Unrechthaltungen am anderen Tage wieder frisch von neuem, und nur auf diesem wandeln sich die Wölfe in Schafe.“

* **Ein bestrafter Wikbold**. In Paris ging kürzlich ein lustiger Uhrmacher, bei Nacht kräftig singend, mit einem blutbefleckten Paket unter dem Arme seinen Weg. Zwei Sicherheitswächter verboten sich sein Zuhlen und besahen sich dabei argwöhnisch sein Paket. „Was haben Sie denn darin?“ „D, den Kopf von einem von Ihnen!“ „Der damit!“ Das Paket enthielt einen Schafskopf; und wegen Beleidigung von Beamten im Dienste ward der Uhrmacher beim Kragen gefaßt. „Entschuldigen Sie gefälligst,“ erwiderte er, „den Irrtum, als ich von Ihren Köpfen sprach, wußte ich nicht, daß ich zwei Efel vor mir hatte.“ Also doppelte Beleidigung, über die er jetzt Mühe hat, längere Zeit nachzudenken.

* **Aus dem Flieg. Blättern**. Fatal. „Ist es war, daß der Herr Professor unter dem Bantoffel steht?“ — „Ja wohl! Denken Sie sich, der Unglückliche spricht sechs Sprachen und darf den Mund nicht aufhauen!“
Bedenklich. „Brant: „... Wirst Du mir aber auch wirklich alle meine Wünsche an den Augen ablesen?“ — „Er: „Ach, Emilie, Du hast aber gar so große Augen!“
Erster Gedanke. „Obacht, Fräulein Bertha, eine Lavinie kommt!“ — „Himmel — mein neuer Put!“

Reichstags-Verhandlungen.

97. Sitzung vom 28. November 2 Uhr.

Der Reichstag nahm heute nach der Vertagungspause seine Sitzungen wieder auf. Haus und Tribünen waren mäßig besetzt. Präsident Graf v. Helldorf eröffnete die (97.) Sitzung um 2 Uhr 20 Min., begrüßte die Abgeordneten herzlich und gedachte zunächst, während das Haus sich von seinen Plätzen erhob, in folgenden Worten des Todes der Kaiserin Friedrich:

Meine Herren, wir haben zunächst eines unendlich schmerzlichen Ereignisses zu gedenken (die Mitglieder erhoben sich), welches Se. Majestät den Kaiser und Sein Allerhöchstes Haus, die deutschen Fürsten und das deutsche Volk auf das tiefste erschüttert hat und welches auch zahlreiche außerhalb unseres Volkes lebende Kreise mit schmerzlicher Anteilnahme erfüllt hat. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, Viktoria, Adalheid, Marie Luise, Prinzessin Royal von Groß-Britannien und Irland, Herzogin von Sachsen, die erhabene, mit den glänzendsten Gaben des Geistes und Herzens von Gott ausgezeichnete und begnadete deutsche Fürstin, die geliebte und unermessliche Mutter unseres Kaisers, die Wittve des Heidentaisers Friedrich, die Beschützerin alles Guten und Edlen auf der Welt, wie auch die gegenwärtige Helferin der Armen und Kranken ist am 5. August d. J. aus diesem Leben geschieden. Ihr gezeichnetes Andenken wird in ihrem Volke fortleben. Namens des Reichstages habe ich alsbald nach dem Tode der Kaiserin Mutter dem tiefen Schmerze, welcher den Reichstag erfüllt, Ausdruck gegeben, wofür Seine Majestät huldreich gedankt haben.

Im Weiteren gedachte der Präsident der verstorbenen Abgeordneten Wintermeyer, Dr. v. Simons, Dr. Schönland, Dr. Loh und Johannsen, zu deren Anwesen sich das Haus ebenfalls erhob.

Der Präsident theilt mit, daß der erste Vizepräsident Dr. v. Frege sein Amt wegen schwerer Krankheit niedergelegt und somit morgen eine Abwahl stattfinden werde.

Der Reichstag tritt sodann in die Beratung der Straßburger Ordnung ein, welche das Haus ohne Erörterung in zweiter Lesung annimmt. Es folgt die zweite Lesung der Seemannsordnung.

Den Bericht der Kommission erstattet Abg. Dr. Semmler. § 1 wird mit zwei reaktionellen Änderungen des Abg. Dr. Stöckmann (Reichsp.) ohne weitere Erörterung angenommen, desgl. § 2 und 3.

§ 3 a ist von der Kommission neu hinzugefügt und ermächtigt den Bundesrath, Bestimmungen über die Zahl und Art der Schiffsoffiziere zu treffen. Abg. Schwarz-Lübeck begründet den sozialdemokratischen Antrag, diese Bundesvollmacht auch auf die Schiffssleute auszudehnen und schließt ein, geben die jetzt vorliegenden Verhältnisse. Unterstaatssekretär Döthe spricht sich gegen den Antrag aus.

Der Bundesrath könne die ihm hier gestellte Aufgabe nicht erfüllen.

Abg. Frege (fr. B.) betont ebenfalls die Unausführbarkeit des Antrages. Die Rhetorik hätten ein höchstes Interesse an der Verteidigung, also auch an der Arbeitsfähigkeit der Seeleute.

Abg. Kirch (L.) bittet um Annahme des § 3 a und Ablehnung des dazu gestellten Antrages, der an sich Nichtiges enthalte, was die Kommission bereits durch die Resolution anerkenne.

Abg. Schwarzke (S.) legt doch großes Gewicht auf die Festsetzung der Art und Zahl der Seeleute an Bord eines Schiffes. Es komme vor, daß große Ozeandampfer mit ganz schwacher Besatzung in See gingen.

Abg. Dr. Stöckmann (Reichsp.) giebt zu, daß mancher Schiffuntergang durch ungenügende Besatzung herbeigeführt wurde. Die Schuld aber liege nicht immer auf Seite des Rhetors. Sie liege in dem sozialdemokratischen Antrage, gegebene Lösung der Schwierigkeit sei nicht ausführbar.

Damit schließt die Erörterung, der Antrag wird abgelehnt. § 4 handelt von der Zusammenlegung der Seemannsämter. Nach dem Kommissionsbericht sollen dieselben aus einem Vorsteher und zwei schiffahrtskundigen Beisitzern bestehen. Der sozialdemokratische Antrag wünscht zwei Schöffen, von denen einer den seefahrenden Schiffseuten angehören muß. Außerdem sollen Diäten gewährt werden.

Abg. Galensky (L.) empfiehlt seinen Antrag, der ebenfalls einen Schöffen der seefahrenden Schiffsmannschaft entnehmen will.

Abg. Wegger (S.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, der aus der dringenden Nothwendigkeit des praktischen Lebens entstanden sei. Jetzt herrsche bei der Reichspredigt oft große Unkenntnis über die Obliegenheiten der Seeleute, wie Weber an Beispielen zu erweisen sucht.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, daß die verschiedenen Regierungen den gestellten Vorschlägen nicht zustimmen könnten. Es dürfe keine Staatsbürgerschaft geschaffen und vor allem nicht die seemannsrechtliche Disziplin untergraben werden. Es dürfe nicht vorkommen, daß Schiffseute unter Umständen über Vergehen des Kapitäns und der Schiffsoffiziere abzurechnen haben.

Abg. Kirch (L.) bittet um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages und um Beibehaltung des Kommissionsbeschlusses hinsichtlich der Beisitzer.

Abg. Dr. Herzfeld (S.) tritt nochmals für die Seeschöffengerichte ein, die einen Fortschritt in der sozialen Jurisdiktion darstellen würden, sowie im weiteren für volle Deffektivität der Verhandlungen.

Bundesrathsbevollmächtigter für Bremen Dr. Pauli tritt dem Antrag entgegen und namentlich der Vindictation, als ob von den Seemannsämtern nur die Interessen der Rhetorik wahrgenommen würden. Durch die neuen Vorschriften in den Anträgen würden nur die Gegenstände beschärft werden. Der Agitation würde Thür und Thor geöffnet sein.

Geh. Oberregierungsath v. Jonguieres führt aus, daß schon der Kommissionsbericht vielfach ausgesprochene Wünsche erfüllt, wenn er zwei schiffahrtskundige Beisitzer einführe. Die Seemannen hätten bisher überhaupt noch keine Straffähigkeit genötigt, wenn sie auf Patententziehung erkennen könnten. Ihre Organisation könne man ruhig bei Landesregierungen überlassen.

Abg. Dr. Pasche (natlib.) bittet dringend, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen, welche die Grenze des Greifbaren darstellen. Sie erfüllten auch das, was die Sozialdemokraten früher als erstrebenswerthes Ziel hinstellten, wie die kollegialistische Verfassung der Seemänner.

Abg. Bargmann (fr. Volksp.) spricht sich für die Anträge aus, die die Garantien der Rechtspflege verstärken sollen. Ob es den Kapitänen unangenehm ist, eventuell von einem einfachen Seemann mitabgeurteilt zu werden, könne nicht in Betracht kommen.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch, 1 Uhr, mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des ersten Vizepräsidenten. 2. Interpellation: Bajermann betr. das Duell. 3. Fortsetzung der zweiten Lesung der Seemannsordnung. Schluß 1/6 Uhr.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Coronny.

(Fortsetzung.)

„Wegen der Wildbeerei — das ist doch nur in der höchsten Not geschehen!“

„Hast du wirklich weiter nichts auf dem Gewissen?“

„Als wolle sie jeden Winkel seiner Seele durchschauern, funkelten ihn die immer noch lebhaften und scharfen Augen der Alten an.“

Er vermochte diesen Blick nicht auszuhalten, sah zur Seite und murmelte: „Ich wüßte nicht was —“

„Wirst Du schon denken können, was ich meine. Nicht? Na, dann desto besser! Aber mit dem Dableiben wird's nichts. Der Reiner ist noch B... räuber. Er hat gefressen den Dekonomischen Stendel getroffen, und der nimmt Dich vielleicht.“

„So?“

„Da hast Du's gut und keine schwere Arbeit.“

„Ja — wenn ich doch 'mal nicht hierbleiben darf —“

„Nein! Davon ist gar keine Rede!“

„Dann mußt Du schon gehen, Basse Elzner.“

„Das mußt Du und Gott danken, daß man sich Deiner noch so annimmt.“

In jeder Hand einen leeren Eimer tragend, ging sie an den Brunnen und schöpfte.

„Wo willst denn Du hin, Vater?“ fragte Gertrud, die eben heim kam, als er nach Stöck und Mühe griff und der Hinterthüre des Gartens zuschritt.

„Einmal 'raus ins Freie.“

„Sieh aber zu, daß Du zum Abendbrot wieder hier bist. Tuft mich nicht warten.“

„Ja, ja, schon recht.“

Später als sonst fuhr das mit dem alten Braunen bespannte Wägelchen Reiners vor.

„Die Mäuse sind schon ganz zerlegt!“ leiste die alte Lore.

„In Gottes Namen! Ich hab' nicht früher kommen können, aber dafür auch was ausgerichtet. Der Marburg kann gleich morgen auf Stendels Hof 'rüben und wird gut gehalten sein. Auf! Deinen Vater her, Trude!“

„Er ist noch nicht wieder daheim.“

„Wo denn sonst?“

„Na irgendwo! Weiß man je, wo der Mathias steckt?“ brummte die Alte. „Er wird schon kommen, wenn er Hunger und Durst hat und daran seht's ihm nie.“

„Er wird doch nicht am Ende wieder gewandert sein?“ fragte Just, als das Abendbrot verzehrt und die Lampe tief herabgebrannt war.

„Nein,“ erwiderte Gertrud, die eben wieder vom Boden heruntergeschuft kam. „Sein Bündel liegt noch oben. Herr Gott, wenn ihm nur nichts zugestoßen ist!“

Die Mähne war auch immer gar zu unfreudlich und hat ihn förmlich aus dem Haus gejagt. Am Ende liegt er gar hilflos im Wal.“

„Neb' Du nicht so dumm daher!“ fuhr Lore auf. „Der nimmt sich so leicht nichts zu Herzen und ist gesünder und stärker als ich. Wahrscheinlich liegt er in einer Brantweinsecke fest.“



„Ohne Geld? Er hat ja keinen Heller. Es war so was merkwürdiges in seinem Blick — so was — Jesus, wenn er sich gar ein Leid angethan hätte!“

„Der? Na ja, das sah' dem ähnlich! Was Du Dir nicht einbildest, Du dummes Ding. Ich sage Dir, den Mathias kenne ich in- und auswendig.“

„Welche Richtung schlug er denn ein?“ fragte Reiner, dem es leid that, daß Gertrud sich so ängstigte.

„Den Weg gerade aus.“

„Also nach T... hin. Ich will 'mal eine Strecke in den Wald hinein wandern und rasen.“

In dem Augenblick, wo er dies sagte, polterte jemand über die Schwelle.

Marburg trat mit hochgerüstetem Gesicht und unsicheren Schritten ins Zimmer und sagte:

„Seht braucht Ihr mich nicht länger dazubehalten. Ich geh' Euch schon aus dem Weg. Ihr mißt mich mir ja doch jeden Wille. Hol' mir mein Bündel runter, Trudel!“

„Was fällt Dir denn ein, Vater? Du kannst ja hier schlafen,“ rief das junge Weib, und Reiner sagte hinzu: „Wenn die Ruhe einmal ein rasches Wort sagt, braucht man deshalb noch nicht davon zu rennen. Dein Abendbrot steht auf dem Herd und die Bodenkammer ist auch in Ordnung. Ich und leg' Dich schlafen. Morgen fahren wir nach B... hinüber. Ich hab' Dir bei dem Stendel ein gutes Unterkommen ausgemacht.“

„Ach! Dank! Ich brauch's aber nicht mehr! Ich

laß mich nicht wie'n Stück Vieh dorthin schaffen, wo's Euch paßt, daß ich hin soll. Hab' mir schon selber ein Unterkommen besorgt.“

„Wo denn?“

„Das ist meine Sache!“

„Nunere auch!“

„Gaga! Holst Du mir mein Bündel, oder soll ich's selber holen?“

„Ja, wo willst denn Du so spät noch hin, Vater?“

„Du dem, der mich in Arbeit nehmen will.“

„Wer ist es denn?“

„Das geht Euch nichts an!“

„O doch! Ich verlang's zu wissen!“ rief Reiner.

„Na also, beim Dachswirt kann ich eintreten.“

„Was? Bei dem, der selbst schon wegen Hehlerei unter Arrest gestanden hat?“

„Den man aber nichts hat nachweisen können.“

„Und den doch keiner für einen ehrlichen Menschen hält.“

„Gerne, was einer glaubt oder nicht glaubt, kann mir einelei sein.“

„Was sollst Du denn bei ihm?“

„Se nun — was es gerade zu thun giebt: Gläser spülen, am Bierhahn stehen, die Branntwein- und Bierfässer in den Keller schaffen, Stengänge machen —“

„Und noch vieles andere, von dem man nicht reden darf. Aber nimm Dich in Acht! Es heißt, der Dachswirt habe Dir manches heimlich geschossene oder in Schlingen gefangene Stück Wild abgenommen.“

Marburg zuckte mit den Achseln, „piff“ durch die Finger und erwiderte:

„Die Leute hängen jedem gern was an. Deswegen brauch't's noch lange nicht wahr zu sein.“

„Daß schlechtes Gefindel bei ihm verkehrt, ist aber wahr.“

„Dann wird er selber dafür aufkommen müssen. Mich geht's nichts an.“

„Tritt doch lieber bei dem Stendel ein. Er hat mir versprochen, Dich gut zu halten, und mit ein paar Groschen monatlich unterstülze ich Dich auch gern.“

„Paßt mir nicht! Uebrigens hab' ich mit dem Dachswirt auch schon alles ins reine gebracht und kann gleich antreten. Sieh das Bündel her, Trudel. So! — Jetzt gehabt Euch wohl miteinander!“

„Gut, daß er dranhin ist! Da kann man auch drei Kreuze hinterher machen,“ sagte die Karten-Lore, als Reiner rief: „Ueberall sonst hätt' er hingehen können, nur nicht zum Dachswirt!“

Gertrud, die den Vater noch ein Stückchen begleitet und ihm ein Geldstück in die Hand gedrückt hatte, kam herein, wuschte sich die Augen und sagte mit fast selbstigem Blick:

„Na, nun habt Ihr Euren Willen ja alle zwei durchgesetzt; ich kann's ihm nicht verdenken, wenn er lieber heute wie morgen gegangen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Als Generalbevollmächtigter des Fr. G. Müller zu Neuenber-Neuengroben werde ich die demselben gehörende, daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohnhause nebst Scheune, Stallung, Gärten und besten Weideländereien, groß zusammen 3 Hektar 19 Ar 69 Dun.,

öffentlich verkaufen.
Verkaufstermin:
Dienstag den 10. Dezbr. d. J. nachm. 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer (neben dem Rathaus).
Da die Besitzung sehr günstig in der Nähe von Wilhelmshaven gelegen ist und deshalb immer wertvoller wird, kann ich den Ankauf derselben mit Recht empfehlen.

Ich lade Kaufliebhaber ein mit dem Bemerkung, daß schon in obigem Termin der Zuschlag erteilt, wenn annehmbar gehalten und genügende Sicherheit gestellt wird.

Jeber. M. Israel.

Das zur Zeit von Herrn de Voer besetzte

Wohnhaus

bei der Bleekerschule mit großem Obst- und Gemüsegarten ist noch zum 1. Mai nächsten Jahres zu vermieten.

Jeber. M. u. Winssen.

Für Frau C. Altona Witwe hier. habe ich ein Stück

Weideland

(groß 2 1/2, Matten).
hintern Schützenhof an der Chauffee gelegen, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Jeber. M. u. Winssen.

Zu vermieten
auf sofort beginn. 1. Mai n. J. eine geräumige Wohnung.
Friederwarden. Adver.

18 Matt bestes altes Weideland,
nahe der Stadt am Hooftstee belegen in Abteilungen von 3, 3 und 12 Matt habe ich zu verpachten.
Fräulein Rüfen, St. Annenstr.

Die von Herrn Gerichtsvolksherr Weiland bewohnte Wohnung mit Garten habe ich auf Mai 1902 zu vermieten.
Beim Bahnhof. Frau Eimen.
Mein zu Hüllerns neu erbautes Haus habe auf Mai 1902 zu verpachten.
Altgarnsfeil. B. Hinrichs.

Zu vermieten
eine freundliche Unterwöhnung zum 1. Mai t. J.
Erlachte Nr. 326.

Zu belegen
15 000 Mark, 12 000 Mark,
10 000 Mark, 8 000 Mark,
6 000 Mark und 5 500 Mark
nur auf gute Sandhypothenen zu 3 1/2, 4, 4 1/2, und 5 1/2 Zinsen.
Eine Kündigung seitens der Darleiher ist bei prompter Zinszahlung nicht zu erwarten.
Jeber. M. Israel.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaums
„Eureka“.

Dasselbe verhindert das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche blitzschnell blendend weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen richtigen Geruch.



„Eureka“ wird von den bedeutendsten Hausfrauenzeit. n. m. als bestes Waschmittel der Gegenwart empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen best. Geschäften zu haben.
Generalvertreter für Jeber und Umgegend:

R. Scipio
in Bremen.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Vlietmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd, a St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek.

Thee,
reinschmeckend und kräftig,
1 Pfd. 1 Mk. 20 Pf.,
empfehlen
J. S. Cassens.

Schweine
haben will, die in kurzer Zeit rund und fett sein sollen, der füttere täglich
Accermanns Fresspulver
zwischen das Futter.
Zu haben in der
Löwen-Apothek in Jeber.



Bevorzugt
wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Holländ. Rauchtabak bei **B. Becker** in Seefen a. H. 10 Pfd. lose in Beuteln franko acht Mk.

Sehr kräftige, schöne Vanille aus Andien, wie auch Muskatnüsse und Blüte, weiße Pfeffer- und Gewürznelken bei
G. F. Bley.

Grieglenteile zu Nähmaschinen, Nadeln und Del noch vorrätig bei
G. F. Bley.

Einige sehr gute Handwerkermaschinen, Säulnäge und Radentisch bei
Jeber, St. Annenstr. 96. **G. F. Bley.**

Beste Succade
1 Pfd. 70 Pfg. **J. S. Cassens.**

Ausgezeichneten
Rußcoaks,
sowie
Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Rußkohlen,
Bismarck-Stückkohlen,
G. R.-Briffetts
empfehlen
Habben & Wiggers.

Maltonwein aus Malz,
Tafelwein-Art, ein unübertroffener Stärkungsw ein für Erwachsene und Kinder, Cherry- und Portwein-Art nachhaltig anregende, belebende und hervorragend bekömmliche Genus weine. 1/2 Flasche 1,25 Mk. — Alleinige Niederlage bei
Wilh. Gerdos.

Für 10 Mark sind
278,000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit
1. Ottom. Staats-Lotterie. Das in ganz Deutschl. genehmigt.
ziehung 1. Dezember d. J.
Gewinnliste nach jeder Ziehung. Umgeh. Aufträge beordert
Fr. Th. Barth, Ann.-Exp.,
Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

Verkaufe 20 Stück große und kleine Schweine.
Angetel. **Fr. Leopold.**

Neuheiten
in
Herren-Krawatten,
Selbstbindern
und Kragenschonern
empfehlen
Theod. Harms,
Jeber.